

I N T E R N ! Nur für Angehörige der IV. Internationale
m x m

M I T T E I L U N G S B L A T T
der O p p o s i t i o n der I. K. Ö.
(Sektion der IV. Internationale)

m x m

Nr.19 November 1952 S 2.-

m x m

D I E S C H A F F U N G D E R
R E V O L U T I O N Ä R E N P A R T E I

(Auszüge aus dem durch Genossen P a b l o dem
10. Plenum des I E K. vorgelegten Bericht)

Mit der Ausarbeitung und Anwendung des Übergangsprogramms hätte für unsere internationale Bewegung die Etappe der Massenarbeit erreicht sein müssen.

Leo TROTZKI hatte es in diesem Sinne verfasst.

Es krönte eine lange Entwicklungs- und Tätigkeitsperiode der trotzkistischen Bewegung, während welcher diese, vom notwendigen Stadium der strengen ideologischen Abgrenzung gegenüber dem Stalinismus und anderer Tendenzen der Arbeiterbewegung sowie von der allgemeinen Propaganda ausgehend, einen Reifegrad erreicht hatte, der ihr die breiteste Aktivität im Inneren der Klasse gestattete, ja, sie sogar dazu verpflichtete

Die Konzeption und Ausarbeitung des Übergangsprogramms, zu welcher die kollektive Erfahrung der trotzkistischen Bewegung beitrug, widerspiegelte bereits im Reiche der Ideen diese natürliche Reife unserer Bewegung.

Indessen gestatteten die besonderen Bedingungen des Krieges, der kurz nach seiner Annahme ausbrach, der Internationale und ihren Sektionen nicht die reibungslose Entwicklung der Erfahrungen der neuen Etappe, welche die gesamte Bewegung erfasst und erzogen hätten.

Der Großteil unserer Sektionen sah sich mit beschränkten Kräften und heftig verfolgt von den imperialistischen und stalinistischen Unterdrückungen in die strengste Illegalität gezwungen. In einigen Ländern, wo die Massenbewegung besondere Ausdrucksformen gefunden hatte, konnten unsere schwachen und ungenügend erfahrenen Sektionen, die noch Gefangene eines gewissen formalistischen, schematischen und doktrinären Denkens waren, die ihnen durch diese Massenbewegungen eröffneten Möglichkeiten nicht erfassen, sich nicht in sie einschalten und aus ihnen Nutzen ziehen.

Hieraus ergab sich, daß nach Kriegsende unsere Bewegung in ihrer Gesamtheit noch keine wirkliche Erfahrung in der Massenarbeit gemacht hatte und daß der allgemein propagandistische Charakter ihrer Aktivität überwog.

Ich sage in ihrer Aktivität und nicht in ihrer Politik, denn was unserer Bewegung in dieser Epoche noch fehlte, war nicht so sehr eine konkrete und nicht bloß allgemein gehaltene Stellungnahme zu dieser oder jener politischen Frage (ein den Bedingungen jedes Landes angepaßtes Gewerkschaftsprogramm, konkrete Analysen der nationalen Politik, konkrete politische Lösungen), sondern vor

allem ein konkretes Arbeitsmilieu, eine konkrete Konzeption, wie man in einem solchen Milieu zu arbeiten habe - all dies aber eingeordnet in den Rahmen einer konkreten Konzeption der Schaffung der revolutionären Partei in jedem Lande.

Die Etappe einer solchen Aktivität begann für unsere Gesamtbewegung nach dem letzten Krieg. Sie dauert seit damals an und hat zu einem neuen Niveau der Reife und der Verwirklichungen geführt, das bestimmte neue Errungenschaften - auf taktischem Gebiet und dem der Erfahrungen - für die gesamte marxistische Arbeiterbewegung seit ihrem Entstehen darstellen.

Wir unterteilen diese Epoche, um die Logik der Entwicklung und die Größe der bereits erzielten Fortschritte besser verstehen zu können, in drei Phasen: vom Kriegsende bis zum II. Weltkongreß (April 1948); vom II. bis zum III. Weltkongreß; die Periode von da an.

In der ersten Phase bemühten sich verschiedene unserer Sektionen, das Übergangsprogramm, das in der Situation, in der sich der Nachkriegskapitalismus befindet, aktueller ist als jemals, entsprechend den konkreten Bedingungen ihres Landes zu propagieren und anzuwenden.

Das war vor allem beim Großteil unserer europäischen Sektionen, bei den amerikanischen Trotzlisten, sowie bei unseren Organisationen in Ceylon und Bolivien der Fall, die beide aus besonderen Gründen bereits einen wirklichen Masseneinfluß erlangt haben.

In allen diesen Ländern haben unsere Sektionen sowohl in der Ausarbeitung einer konkreten Politik als auch in der tatsächlichen Aktivität in den Massen Erfolge erzielt in breitem Maße an den Wahlkämpfen, den Streiks und der Gewerkschaftsarbeit teilnehmend.

So haben sie, sowohl im Bereiche der Idee als auch in der praktischen Arbeit, mit ihrer Vergangenheit als Propagandagruppen gebrochen und sich unmerklich qualitativ in politische Gruppen, die mit dem Leben und den Kämpfen der Massen enger verbunden sind, gewandelt.

Diese Phase stand im allgemeinen im Zeichen der unabhängigen Arbeit und der unabhängigen Organisation unserer Kräfte.

Diese Orientierung gründete sich auf unsere damalige Einschätzung der internationalen Lage, des Stalinismus und des Reformismus.

Diese Einschätzung war im wesentlichen richtig.

Gleich nach dem Kriege war die Lage in Europa, Asien, Lateinamerika, ja sogar in den Vereinigten Staaten (natürlich in geringerem Maße) voll von revolutionären Möglichkeiten. Allein die Politik der Klassenkollaboration, die der Kreml schon während des Krieges dem "demokratischen" Lager des Imperialismus gegenüber verfolgte und die er auch weiterhin fortzusetzen bestrebt war, vernichtete diese Möglichkeiten und verriet zynisch die Interessen der Revolution.

Der Kreml wollte den völligen Bruch mit seinen Ex-Alliierten vermeiden und suchte zu einem dauerhaften Kompromiß mit ihnen zu gelangen, solange sie noch nicht wieder genügend Kräfte gewonnen hatten, um zum "Kalten Kriege" überzugehen.

Gewiß trieb die Logik der Situation, den Anstrengungen des Kreml zum Trotze, zum Bruch zwischen den beiden Lagern und zu ihrem heftigen Aufeinanderstoßen, allein auf Seiten der Kapitalisten waren die Würfel noch nicht gefallen und niemand konnte voraussehen, wie lange es noch wirklich bis zum Bruche dauern würde.

Tatsächlich vernichtete die Niederlage Tschang Kai Scheks-viel mehr noch als der Prager Putsch vom Feber 1948-die Möglichkeit eines ausgedehnten und lebensfähigen Kompromisses zwischen dem Kreml und dem Imperialismus.

Die Periode von 1944-1947 stand in jeder Weise unter dem Zeichen der konterrevolutionären Politik des Kreml, welche die revolutionären Möglichkeiten der Situation zunichte machte. Die Massen verließen die alten reformistischen Parteien und strömten in die stali-

nistischen Organisationen. Aber deren Politik enttäuschte sie und es bestand die Möglichkeit, daß sie diese Organisationen wieder verließen.

Unter diesen Bedingungen war es für unsere Bewegung nur folgerichtig, eine im wesentlichen unabhängige Arbeit zu versuchen; eine Arbeit, die ihr gestattete, die damals offenkundig konterrevolutionäre Politik des Kreml rückhaltlos aufzuzeigen und um unsere eigenen Organisationen die revolutionären Elemente, die durch diese Politik enttäuscht wurden, zu sammeln.

Andererseits eröffnete eine "entristische" oder eine im wesentlichen "entristische" Arbeit im Innern der damals in der Mehrzahl der europäischen Länder geschwächten und diskreditierten reformistischen Organisationen keine ernsthafte Perspektive für unsere Bewegung.

Indessen fesselten die besonders gelagerten Fälle England und Österreich die Aufmerksamkeit der Internationale von Anfang an.

Die zweite Phase begann mit der Abhaltung des II. Weltkongresses Anfang 1948, fast gleichzeitig mit dem Prager Putsch und dem tatsächlichen Eintritt in den "Kalten Krieg".

Auf dem Gebiet der Taktik und des konkreten Aufbaues der revolutionären Partei erbrachte der II. Weltkongreß hinsichtlich der Arbeit in Richtung auf die reformistischen Organisationen einen besonderen Beitrag.

Zwischen dem II. und III. Weltkongreß, genauer zwischen dem II. Weltkongreß und dem 9. Plenum des IEK (Oktober 1950) beanspruchte vor allem diese Arbeit die Aufmerksamkeit der Internationale, da eine Reihe von reformistischen Organisationen bei den Massen wieder an Ansehen gewann und parallel dazu der stalinistische Einfluß in den betreffenden Ländern (Belgien, Österreich, skandinavische Länder, Deutschland usw.) zurückging.

Der Fall England, der schon vor dem II. Weltkongreß aufgegriffen wurde, fand kurz nach seiner Beendigung eine Lösung.

Der Beschluß, in die Labour Party einzutreten und die Konzeption der dort zu leistenden Arbeit waren die erste neue und bei weitem wichtigste Erfahrung der Internationale auf dem Gebiet der entristischen Arbeit im allgemeinen.

Sie hat sich seither in einem Sinn entwickelt, der sie von dem "Entrismus", wie ihn unsere Bewegung in den Jahren von 1934-1938 praktizierte, wesentlich, man könnte sagen, qualitativ unterscheidet.

Ich werde noch weiter unten auf die neuen objektiven und subjektiven Bedingungen zurückkommen, die den neuen Sinn dieses "Entrismus" bestimmen. Für den Augenblick genügt es, aufzuzeigen, daß sich die Internationale durch den Eintritt in die L.P. auf den Weg einer Arbeit auf lange Sicht begeben hat - einer Arbeit im Innern der Bewegungen und Organisationen, durch deren Kanäle die politische Hauptbewegung der Klasse strömt - und, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch eine Periode hindurch strömen wird.

So handelnd, anerkannte die Internationale eine Realität und in der Folge die Notwendigkeit, die Errichtung der revolutionären Partei durch eine gemeinsame Erfahrung mit der politischen Mehrheit der Klasse ins Auge zu fassen, - eine Erfahrung, die dort gemacht werden mußte, wo die Klasse stand und wo sie eine Zeit hindurch gruppiert bleiben würde. Die wesentlichen Kräfte der revolutionären Partei würden aus der Differenzierung oder dem Zerbrechen dieser Massenorganisationen hervorgehen.

Diese taktische Konzeption war und bleibt natürlich gegründet auf den Perspektiven der Entwicklung der internationalen Lage, so wie sie sich für uns seit Beginn des "Kalten Krieges" klar abzeichnen begannen: eine relativ kurze Zeitspanne bis zum Ausbruch

*) Die Entrismus-Diskussion in Österreich begann im Sommer 1948.

des Krieges; den neuen und entscheidenden Charakter dieses Krieges; die beschleunigte Krise des kapitalistischen Regimes, die ganz allgemein im Kriege selbst einen explosiven Charakter annehmen wird. Auf Grund dessen vermutlich ein festerer Zusammenschluß der Massen rund um ihre je nach den Ländern reformistischen oder stalinistischen Hauptorganisationen und im allgemeinen ab sofort eine Differenzierung im Rahmen dieser Organisationen selbst.

Versuchen wir, die bürokratische Führung der Massen von außen her ins Wanken zu bringen oder mehr noch, zu ersetzen, indem man ihr eigene, unabhängige Organisationen entgegenstellte, würden wir unter diesen Bedingungen Gefahr laufen, uns von diesen Massen zu isolieren und uns all der bestehenden Möglichkeiten, für dieses Ziel im Innern ihrer Bewegung selbst viel wirkungsvoller zu arbeiten, zu berauben.

Zwischen dem II. und dem III. Weltkongreß bestärkte uns die Entwicklung der objektiven Lage im bereits angedeuteten Sinn in dieser taktischen Konzeption.

Während aber seit der Verwirklichung des Eintrittes in England diese Taktik reformistischen Organisationen gegenüber allgemein möglich schien und in der gesamten Internationale immer mehr Verständnis fand, blieb die Taktik der Annäherung an die stalinistische Bewegung dieselbe wie in der Vergangenheit.

Man rechnete immer mit der Krise und dem Zerfall des Stalinismus.

Der Hauptgrund hierfür war die tatsächliche Krise des Stalinismus, die ihren Gipfel in der Nachkriegszeit, von 1948-1950, mit dem Heranreifen der jugoslawischen Angelegenheit, ihren Ausbruch und Wiederhall in allen Ländern des Glacis sowie allen kommunistischen Parteien fand und bis zum Koreakrieg dauerte.

Sie wurde genährt von den Widersprüchen zwischen der reaktionären Politik des Kreml im Glacis und der kommunistischen Parteien des Westens und den Bedürfnissen und Bestrebungen der revolutionären Massen, welche nach dem Krieg in diese Organisationen geströmt waren.

Der Ausbruch der jugoslawischen Affäre und der fortschrittliche linkszentristische Kurs, den die jugoslawische KP bis zum Koreakrieg einschlug, trug zur Verbreiterung und Vertiefung dieser Krise bei.

Zur gleichen Zeit brachte jedoch die Intensivierung des "Kalten Krieges" im Vergleich zu der bis ungefähr 1947 verfolgten Politik eine Linkswendung in der Politik der Kommunistischen Parteien mit sich und stellte die stalinistische Bewegung unter neue objektive Bedingungen.

Dieser zweite Faktor lief der freien Ausbreitung des Einflusses des ersten entgegen und paralyisierte in gewissem Maße seine Auswirkungen.

Die jugoslawische Angelegenheit hätte in ihrer progressiven Phase einen unendlich größeren Widerhall im Innern der internationalen stalinistischen Bewegung gefunden, wenn die Kommunistischen Parteien gleichzeitig ihre ultrarechte Politik von 1945-1947 beibehalten hätten.

Die tatsächliche Wendung im zentrifugalen Prozeß der Krise des Stalinismus brachte indessen die durch den Koreakrieg geschaffene neue Lage im allgemeinen und die verheerenden Folgen dieser Situation auf die jugoslawische Politik im besonderen.

Mit dem Koreakrieg intensivierte sich der "Kalte Krieg" noch und parallel damit wurde die Linksbewegung der stalinistischen Politik immer ausgeprägter. Auf der anderen Seite begann die Führung der jugoslawischen KP, bedrängt von inneren Schwierigkeiten und dem verstärkten Druck des Imperialismus, dem letzteren zu weichen.

All dies wirkte mehr und mehr zwar nicht im Sinne eines Verschwindens der Krise des Stalinismus (diese in Wahrheit permanente

Krise gehört zu den unlöslichen Widersprüchen des Stalinismus), wohl aber dahingehend, daß sie sich zu einer Krise innerhalb des Rahmens der stalinistischen Organisationen und der stalinistischen Bewegung wandelte, da die Massen sich instinktiv vor allem gegen den drohenden Imperialismus wendeten.

Aus der Kraft, die die zentrifugale, auseinandertreibende Komponente der Krise des Stalinismus verstärkte, wurde die jugoslawische Angelegenheit zu einem Faktor, der im Sinne der Stärkung der zentripetalen Komponente des Stalinismus wirkte. Die unzufriedenen Elemente zögerten mit dem Bruch, um nicht, so wie Tito, in der Isolierung die Klassenfront zu verraten.

Andererseits wirkte die betonte Linkswendung der stalinistischen Politik, wie wir bereits festgestellt haben, in demselben Sinn.

Diese neue internationale Lage mußte ebenso wie die neuen durch den Koreakrieg geschaffenen Umstände unsere Aufmerksamkeit fesseln und unsere Taktik, besonders im Hinblick auf die stalinistische Bewegung, beeinflussen.

Es war nicht mehr möglich, weiterzugehen, als ob sich nichts geändert hätte, ohne dabei Gefahr zu laufen, den falschen Weg zu gehen, die Bewegung auf durch die Wirklichkeit, das Leben selbst überholten Positionen versteinern, sie aus theoretischen Unverständnis und Sektierertum in der Aktivität stagnieren zu lassen.

Das 9. Plenum des IEK (Nov. 50) skizzierte die Umorientierung unserer Bewegung, d.h. es begann, unsere politische Analyse und unsere praktische Arbeit mit der neuen internationalen Lage und ihren Auswirkungen innerhalb der Arbeiterbewegung in Einklang zu bringen. Dieses Plenum hat im besonderen eine neue Annäherung an die stalinistische Bewegung im Rahmen einer neuen Perspektive der Entwicklung der internationalen Lage und der neuen Bedingungen, unter welche der Stalinismus und speziell die Kommunistischen Parteien, die einen Masseneinfluß haben, gestellt waren.

Dieser Beginn der Umorientierung wurde seit dem III. Weltkongreß vervollständigt. In seinen Berichten und Resolutionen wurden im Rahmen einer Perspektive der gesamten Entwicklung der internationalen Lage die Grundlagen einer Taktik für unsere gesamte Bewegung geschaffen, um für den Aufbau der revolutionären Massenweltpartei wirken zu können.

Mit dem Kongreß gelangte unsere Bewegung zum bislang höchsten Grad des Verständnisses für ihre Taktik, sich in der tatsächlichen Massenbewegung zu verwurzeln und, von da ausgehend, zu ihrer revolutionären Führung zu werden.

Jede verstandesmäßige, intellektuelle Annäherung an die objektive Wirklichkeit ist im Prinzip eine begrenzte, unvollständige Annäherung. Der Gedanke erfaßt gewisse Teilstücke der Realität, welche er zertrennt, zur Erstarrung bringt und ihres viel reicheren, vielfältigeren Inhaltes beraubt. Der Gedanke entstellt naturgemäß die Wirklichkeit und zerstört, um sie zu erfassen, ihre Einheit, ihre Bewegung. Das Denken einer Bewegung ist, trotz seiner Überlegenheit über das individuelle Denken eines jeden nicht organisierten Elementes, (und wer profitierte daher nicht von der Teilnahme an der Disziplin und der Kraft des kollektiven Denkens einer internationalen Bewegung, die tausende und tausende ausgezeichnete Positionen zur Beobachtung und Sammlung von Erfahrungen besitzt) von diesen Fehlern nicht ausgenommen. Es hinkt ebenfalls ständig dem objektiven Prozeß nach und kann ihn nur begrenzt erfassen.

Gewisse grundsätzliche Dinge, bestimmte grundsätzliche Komponenten der objektiven Wirklichkeit können nur durch die Erfahrung, durch einen natürlichen Reifungsprozeß des Denkens in der Aktion erfaßt, begriffen werden.

Trotz der machtvollen Waffe der marxistischen Theorie kann die revolutionäre Bewegung nicht im ersten Anhieb mit der tatsächlichen Massenbewegung jedes Landes verschmelzen, vermag sie nicht die außer ihr liegende Wirklichkeit mit ihren Besonderheiten zu erfassen, kann sie die doktrinären, schematischen Schranken, die sie von der Wirklichkeit trennen, nur im Verlaufe der Erfahrungen und der lang-samen Annäherung des Denkens an die Realität, die durch die Erfahrung erleichtert, ja erzwungen wird, durchbrechen.

Der III. Weltkongreß zeugt von einer tatsächlichen, auf ihrer ganzen Erfahrung und ihren theoretischen Einsichten beruhenden Reife des Denkens unserer Bewegung, die ihr die Ausarbeitung einer taktischen Gesamtkonzeption hinsichtlich des Aufbaues der revolutionären Massenpartei erlaubt.

Mit dem III. Weltkongreß haben wir die Probe der konkreten Reife des Denkens unserer Bewegung gegeben, basiert auf ihrer ganzen früheren Erfahrung und ihrer theoretischen Einsichten, die uns die Ausarbeitung einer taktischen Gesamtkonzeption für den Aufbau der revolutionären Massenpartei gestattet. Es ist dies die lebendigste, d. h. die realistischste Konzeption, wenn wir die ganze Vergangenheit der revolutionären Arbeiterbewegung berücksichtigen, eine Konzeption, die am besten einem wirklichen Verständnis des Charakters unserer Epoche und der wirklichen Massenbewegung dieser Epoche, wie sie jedes Land hervorbringt, entspricht.

Wir haben so als internationale trotzkistische Bewegung auf dem Gebiet der taktischen Konzeption den seit Entstehen der marxistischen Arbeiterbewegung größten Fortschritt erreicht, indem wir eine wirkliche Verschmelzung der revolutionären Avantgarde mit der natürlichen Klassenbewegung, so wie sie sich formt, so wie sie sich in jedem Lande ausdrückt, herbeiführten, dabei alle doktrinären, schematischen Schranken beseitigend, die das formalistische Denken von der revolutionären Aktion trennen, das Sektierertum beseitigend, das einem Denken zugrunde liegt, das sich hütet, in einer schöpferischen revolutionären Aktivität zerschmelzen zu werden.

Diesen Fortschritt auf dem Gebiet des Verständnisses haben wir bei der Mehrheit unserer Kader und einem Großteil unserer Kämpfer erreicht. Darüber hinaus muß natürlich die ganze Bewegung mit diesen Auffassungen durchdrungen werden, damit zum erstenmal in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung das Beispiel einer wahrhaft nichtsektiererischen Avantgarde gegeben werde, d. h. einer Avantgarde, die der Wirklichkeit näher ist als jemals zuvor, deren Denken und die daraus erfließende Aktion die Realität, das Leben, die natürliche Bewegung der Klasse, deren Bewußtsein und revolutionäre Führung sie werden muß, viel klarer als jemals und mit viel geringeren Schranken als jemals erfaßt.

Ich komme nun dazu, die Gesamtkonzeption der Taktik, zu der wir auf dem III. Weltkongreß gelangt sind, zu besprechen.

Ihre Elemente sowie ihre dialektische Verknüpfung finden sich, ausgesprochen und unausgesprochen, in der Linie der Texte, Berichte und Resolutionen dieses Kongresses.

In diesem Berichte hier stelle ich mir die Aufgabe, diese Konzeption zuerst darzulegen und dann vollständiger und analytischer zu entwickeln. Ich sage, daß der III. Weltkongreß eine Gesamttaktik für unsere Arbeit in der wirklichen Massenbewegung ausgearbeitet hat, um in jedem Lande die revolutionäre Massenpartei aufzubauen. In diesem Sinne nahm der Kongreß alle Errungenschaften der Vergangenheit unserer Bewegung wieder auf und führte sie, indem er scheinbar nicht zusammengehörende Elemente in einer weit entwickelteren und vollständigeren taktischen Gesamtkonzeption vereinigte,

auf eine höhere Ebene. Diese taktische Gesamtkonzeption ist der vom III. Weltkongreß ausgearbeiteten allgemeinen politischen Perspektive untergeordnet und ergibt sich aus ihr.

Nur jene können die Einheit und den Sinn dieser Taktik begreifen, die sie im Lichte der allgemeinen Perspektiven betrachten.

Diese Perspektive stellt sich als Endkrise des Kapitalismus und die Ausbreitung der Weltrevolution dar, beide hervorgerufen durch die Umwälzungen, die der letzte Krieg bewirkte, gesteigert durch den "Kalten Krieg", und nun sich durch einen entscheidenden Konflikt hindurch einer entscheidenden, d.h. in jeder Weise eine ganze geschichtliche Epoche abschließenden Lösung nähernd.

Bezüglich dieser Entwicklung sagen wir: die Kräfte der Revolution stehen günstig und wir sehen keine Möglichkeit voraus, daß sich dieses Kräfteverhältnis in den kommenden Jahren in entscheidender Weise zu ungunsten der Revolution ändern könnte.

Der konterrevolutionäre Krieg, den der vereinigte Imperialismus vorbereitet und zu welchem er unausweichlich getrieben wird, (wenn man die Hypothese ausschließt, die Revolution könnte noch, bevor der Krieg ausbricht, im Weltmaßstab und vor allem in den USA zum Ziele gelangen, oder der Imperialismus, der der USA inbegriffen, könnte erschreckt ohne Kampf abtreten), und zwar in einer kurzen Frist getrieben wird, wird weit davon entfernt sein, den Auflösungsprozeß des Kapitalismus aufzuhalten, er wird ihn sogar auf eine höhere Ebene heben - die des internationalen Bürgerkrieges, der Kriegsrevolution.

In dieser sich bereits eröffnenden Periode, der revolutionärsten Periode der Geschichte (nicht nur jener des Kapitalismus), in der sich das Schicksal des Kapitalismus in relativ kurzer Zeit entscheidet, wird auch das Schicksal des Stalinismus, d.h. der Sowjetbürokratie und ihres reaktionären Einflusses auf einen Teil der revolutionären Arbeiterbewegung, den sie noch besitzt, entschieden.

Wir gehen von der Überzeugung aus, daß die Ausbreitung der Revolution zur gleichen Zeit den sicheren Tod des Stalinismus bedeutet, daß das schließliche Ergebnis des sich entspinrenden Kampfes, unabhängig von dieser oder jener anfänglichen, vorübergehenden, episodischen Phase da oder dort, die Zerstörung des Stalinismus mit sich bringen wird. Diese Überzeugung stellt keinen Trost dar oder einen frommen Wunsch; sie gründet sich auf das tiefe Verstehen der objektiven, im Kampf liegenden Kräfte, der Natur und der Widersprüche des Stalinismus, auf die schon gemachte Erfahrung in Jugoslawien, China, im Glacis sowie mit anderen kommunistischen Parteien während und nach dem letzten Krieg.

Die neuen objektiven Bedingungen, unter welchen sich heute der Kampf um den Sozialismus entrollt, bestimmen eine neue Dynamik der spontanen Massenbewegung. Diese objektiven Bedingungen stellen und stellen andererseits die organisierte politische Bewegung des Proletariats, die verschiedenen Strömungen und Organisationen, in welchen sie sich ausdrückt, gleichfalls unter neue, d.h. solche objektive Bedingungen, die, unabhängig von diesen oder jenen Wünschen oder Absichten ihrer Führungen, neue Reaktionen dieser Bewegungen bestimmen.

Ausgehend von einem solchen Verständnis des Charakters der Periode, des Sinnes ihrer Entwicklung und der Reaktionen, die diese Situation sowohl in der spontanen Massenbewegung als auch in ihren organisierten Formationen aufdrängt und hervorruft, haben wir unsere Gesamttaktik ausgearbeitet.

Auf diese Weise haben wir seit dem III. Weltkongreß unsere Arbeit unternommen.

Die taktischen Konzeptionen, die der Kongreß ausgearbeitet hat, basieren alle auf der Analyse des Charakters der Epoche und ihrer Perspektiven. Darin finden sie ihren Sinn und die Einheit ihres Inhaltes, denn unter den verschiedenen Formen zielt unsere Taktik auf unsere Einschaltung in die wirkliche Massenbewegung ab (dabei die Besonderheiten eines jeden Landes in Rechnung stellend), um die revolutionäre Führung und die revolutionäre Partei zu schaffen.

II. Die drei Sektoren unserer Aktivität

Mit dem III. Weltkongreß gelangte unsere Bewegung dazu, in der Konzeption ihrer Taktik zwei Elemente zu vereinigen: ein Feld für eine konkrete Tätigkeit; eine konkrete Art, dort zu arbeiten.

Es ist falsch, so wie gewisse Leute es behaupten, zu sagen, der III. Weltkongreß hätte der Arbeit in Richtung auf stalinistische Arbeiter und Organisationen auf Kosten der anderen Sektoren der Arbeit einen gewissen Vorrang eingeräumt. Wenn er ganz besonders auf der Notwendigkeit einer solchen Arbeit bestand, so deshalb, weil dieses Gebiet bis jetzt am meisten vernachlässigt wurde, weil es hinter einer durch die neuen objektiven Bedingungen erzwungenen Neuorientierung unbestreitbar am meisten zurückblieb. Aber in Wirklichkeit bewegt sich die vom III. Weltkongreß gegebene Konzeption der Taktik in drei bestimmten Richtungen, je nach den Besonderheiten der Massenbewegung in einem jeden Lande: hauptsächlich unabhängige Arbeit; Arbeit in Richtung auf reformistische Arbeiter und Organisationen; Arbeit in Richtung auf stalinistische Arbeiter und Organisationen.

A) Die im wesentlichen unabhängige Arbeit

Die Texte des III. Weltkongresses haben klar aufgezeigt, daß in einer sehr wichtigen Kategorie von Ländern, in denen das Hindernis einer starken reformistischen oder stalinistischen Bewegung nicht besteht, es die zentrale unmittelbare Aufgabe der Trotzlisten ist, von jetzt ab als revolutionäre Führung der Massen zu fungieren. In diese Kategorie fallen vor allem Latein-Amerika und Ceylon. Die USA, Indien, die Länder des Mittleren Ostens, die afrikanischen Kolonien sind mit folgendem Vorbehalt als zu dieser Kategorie gehörend zu betrachten: In allen diesen Ländern müssen die Trotzlisten von jetzt ab als revolutionäre Führung der Massen arbeiten, auch wenn dies in manchen dieser Länder eine Erfahrung durch bestimmte reformistische, zentristische oder einfach nationale Strömungen und Formationen bedeutet.

So ist zum Beispiel die Arbeit der amerikanischen Trotzlisten in der gegenwärtigen Etappe eine im wesentlichen unabhängige Arbeit. Auch wenn sie sich die Schaffung einer Labour Party in den USA zum Ziele setzt, eine Eventualität, die im Falle ihrer Verwirklichung ihren Eintritt in die LP nach sich ziehen würde.

Die Aktivität der Trotzlisten in den Ländern des Mittleren Ostens könnte sich für eine Periode im Innern der diese Länder schüttelnden nationalen Bewegung entwickeln, doch müßte sie von Anfang an die Aufgabe einer revolutionären Führung der Massen übernehmen.

Die Aktivität der Trotzlisten in Deutschland kann sich sowohl ausschließlich auf die sozialistische Partei richten, sie kann sich aber auch noch eine ganze Periode lang unabhängig entwickeln, z.B. wenn die SP ihren Widerstand gegen die Wiederbewaffnung aufgeben und sich so von der Massenströmung isolieren würde.

Unsere Arbeit muß in allen Ländern, in denen die Existenz einer anderen, reformistischen oder stalinistischen Führung in den Massen nicht genügend fest verankert erscheint und deshalb keinen Entrismus auf lange Sicht erzwingt - so wie wir dies heute für alle anderen Fälle ins Auge fassen - als im Wesentlichen unabhängig angesehen werden.

Diese im wesentlichen unabhängige Aktivität bedeutet, wir haben es schon einmal gesagt, als revolutionäre Führung der Massen handeln.

Dieser Charakter der Aktivität erfließt unserer Anschauung nach aus der Situation und den Perspektiven ihrer Entwicklung. Die Lage ist überall in verschiedenem Grade revolutionär und entwickelt sich in relativ kurzen Fristen zur Revolution. Und dieser Prozeß ist gegenwärtig im allgemeinen unwiderruflich.

Die Revolution bricht sogar unversehens aus, wie im Iran, Ägypten, Tunesien.

Die kleinen Kerne der revolutionären Marxisten können und müssen die Rolle spielen, die ihnen die Geschichte diktiert: nämlich die der revolutionären Führung. Diese Kerne können diese Aufgabe erfüllen und sich, wenn sie so handeln, in relativ kurzer Zeit zu mächtigen Strömungen entwickeln, wenn sie ab sofort ideologisch und politisch vorbereitet sind. Dies will besagen, wenn sie ab sofort eine klare und tiefe Erkenntnis des explosiven revolutionären Charakters der Periode haben und wenn sie eine den besonderen Bedingungen ihrer Länder angepaßte konkrete Politik und konkrete Taktik ausarbeiten. Mit einem Wort, wenn sie ab sofort nicht als allgemeine Propagandagruppen, sondern als Kerne der revolutionären Führung, die sich der Bedürfnisse und Forderungen der Massen ihrer Länder bewußt sind und auf die Probleme eine konkrete politische Antwort geben können, handeln.

Diesen kühnen, offensiven, weiten und geschmeidigen Geist wollte der III. Weltkongreß den Trotzlisten aller dieser Länder einflößen.

Für das, was die Texte des Kongresses über die Länder des Mittleren Orients und die dort einzuschlagende Taktik der Verwurzelung in der nationalen Bewegung, von der sie gegenwärtig geschüttelt werden, sagen, sind vor allem das Anwachsen der iranischen Krise, die Ereignisse in Ägypten und Tunesien, eine in die Augen springende Bestätigung der Richtigkeit der Einschätzung und der vorgeschlagenen Taktik.

Andererseits bildet die Resolution über Lateinamerika ein Beispiel für die Einschätzung der Lage und der Aufgaben der Avantgarde. Diese Resolution zeigt den Trotzlisten dieser Länder, daß die explosive revolutionäre Krise des Fernen Ostens, im Mittleren Osten sich ausbreitend, morgen ihre eigene, unvermeidliche, nahe Zukunft sein wird. Daß sie sich daher sofort und schnell darauf vorbereiten müssen, ihre führende Rolle zu spielen. Daß dies seinen Ausdruck in der Struktur und dem Geist ihres Programms, in der Kühnheit und Geschmeidigkeit ihrer Aktion finden muß. Die Resolution gibt in allen diesen Punkten genaue Direktiven. Ihr Geist, ihre Konzeption sind noch viel wichtiger als ihre Buchstaben.

Der III. Weltkongreß war bestrebt, jede doktrinäre, formalistische, schematische, kleinbürgerliche Schranke, welche dem Verständnis für den objektiven revolutionären Prozeß unserer Epoche und seine Ausnützung in einem günstigen Zeitpunkt hinderlich war, definitiv beiseite zu räumen.

Objektiv kann die Revolution auf unvorhergesehenen Wegen, in den Buchstaben der Bücher und Dokumente widersprechenden Erscheinungsformen, außerhalb jeden vorhandenen Schemas, beginnen.

Man muß bereit sein, zunächst den Kampf im Vertrauen darauf zu beginnen, daß die Logik seiner Entwicklung unausweichlich die der per-

manenten Revolution ist und indem man die erste, von der Situation gebotene Möglichkeit benützt, um mit den Massen zu gehen, mit ihnen zu demonstrieren und im Kampf gegen die Imperialisten an der Spitze zu sein. Auch wenn die Massen gleichzeitig: "Es lebe König Faruk", "Hoch Mossadegh", "Hoch Bourgiba" rufen - ihr nächster Schrei wird unvermeidlich gegen den Verräterkönig, die verräterischen Paschas, die verräterischen Feudal-Kapitalisten gerichtet, er wird der Schrei der Demonstranten von Kairo sein:
"Krieg und Revolution!"

Man muß dort anfangen, wo die Massen selbst beginnen, z.B. mit dem antiimperialistischen Kampf. Wir selbst müssen ihn organisieren, die Initiative ergreifen, ihn gründlich vorwärtstreiben. Man muß den Massen Vertrauen schenken und vermeiden, ihre zeitweise aufscheinende Apathie, ihre unvermeidlichen augenblicklichen Rückzüge zu überschätzen. Man darf den ständigen molekularen Prozeß, der sich in der Tiefe in Richtung auf die Revolution hin vollzieht und der die jähen qualitativen Veränderungen, die revolutionären Explosionen erklärt, nicht unterschätzen. Man darf nicht nachhinken, sondern muß schnell, jederzeit bereit, voll von Initiativegeist und revolutionärer Kühnheit sein. Es ist der Charakter der Periode, die dieses Verhalten erzwingt. Man muß diesen Charakter begreifen und ein ihm entsprechendes Handeln an den Tag legen.

Den Genossen in Ceylon und Bolivien sagt die Internationale: Ihr könnt an die Macht kommen, nicht in 10 Jahren, sondern unmittelbar, in wenigen Jahren, wenn nicht in diesem Jahre selbst. (Das gilt besonders für Ceylon). Die Mehrheit der Massen zu gewinnen, selbst die parlamentarische Mehrheit zu erreichen, eine Arbeiterregierung zu bilden, gestützt auf die Mobilisierung und revolutionäre Organisierung der Massen, den ersten Schritt zu einer wirklichen Machtergreifung zu tun, das hängt in hohem Grade von euch, von eurer täglichen Aktivität an der Spitze der Massen zur Verteidigung ihrer Tagesforderungen, von eurem kühnen Programm für den morgigen Tag ab.

Natürlich dürfen die Genossen in Bolivien und Ceylon in diesem Kampfe nicht allein bleiben. Die gesamte Internationale, vor allem ihre Führung, wird ihnen zur Hilfe kommen, wird ihnen zur Seite stehen. Wir sind solidarisch und im gleichen Maße für Ge-lingen und Mißlingen verantwortlich.

(Übersetzung aus dem Französischen)

(Fortsetzung folgt)

o o o

MITTEILUNG der RED.

Das 10. Plenum des I.E.K., das im Februar d. . stattfand, hatte die Aufgabe, die Anwendung der auf dem III. Weltkongreß beschlossenen Taktik zu prüfen. Die schwere Krise, in der sich die französische Sektion befand, machte es aber nötig, in bestimmtem Grade die Taktik der Internationale noch einmal klarzulegen. Diese Klarlegung, die Gen. Pablo damals in seinem Berichte gegeben hat, ist aber, wie sich jeder Leser überzeugt haben wird, heute genau so aktuell wie vor zehn Monaten. Wir weisen schon heute auf den folgenden in unserer nächsten Nummer veröffentlichten Teil des Berichtes hin, der sich mit unserer Arbeit in den reformistischen Organisationen befaßt.